

Ökologisch nachhaltig in der Diabetologie:

Handlungsempfehlungen der

Arbeitsgemeinschaft Diabetes, Umwelt & Klima (DUK) der

Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG)

Das Gesundheitssystem ist weltweit für ca. 5% des CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Gleichzeitig haben Klima und Umwelt unmittelbare Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, auch auf Menschen mit Diabetes. Daher ist es in mehrfacher Hinsicht wichtig, dass sich Fachgesellschaften wie die DDG mit Fragen des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit im Bereich der Diabetologie beschäftigen. Die DDG mit ihrer neuen Arbeitsgemeinschaft Diabetes, Umwelt & Klima will daher Bewusstsein für Aktivitäten im Zusammenhang mit Umwelt und Klima in der Diabetologie schaffen, ohne dadurch die Qualität der Versorgung Menschen mit Diabetes zu mindern.

Die Arbeitsgemeinschaft hat Handlungsfelder identifiziert und für diese Empfehlungen formuliert. Im Mittelpunkt stehen dabei medizinische Aspekte bei der Behandlung von Menschen mit Diabetes, die bei Klimaveränderungen von Relevanz sind, die nachhaltige Ressourcennutzung und -schonung, sowie Empfehlungen zu einem nachhaltigen Lebensstil. Mit diesen Empfehlungen sollen alle Beteiligten sensibilisiert und konkrete Wege für ein nachhaltiges Handeln aufgezeigt werden. Da Erfahrungen und Wissen in diesem Zusammenhang stetig wachsen, werden diese Empfehlungen regelmäßig überprüft, aktualisiert und auf weiteren Forschungsbedarf geprüft.

Handlungsfeld: Medizin & Gesundheit

Menschen mit Diabetes sind bei Klimaveränderungen besonderen Belastungen ausgesetzt. Dies trifft beispielsweise auf Phasen extremer Temperaturen, insbesondere Hitze, zu. So wurden in solchen Phasen eine erhöhte Sterblichkeit von Menschen mit Diabetes mellitus festgestellt. Sie sind insbesondere durch die hitzebedingte Aggravation von Komorbiditäten wie der Nephropathie oder der koronaren Herzkrankheit gefährdet. Folglich ist beispielsweise eine Überprüfung und ggf. Anpassung ihrer Medikation notwendig. Außerdem wird der Blutglukoseverlauf durch hohe Temperaturen beeinflusst, unter anderem weil die Insulinwirkung bei inadäquater Lagerung durch Hitzeeinwirkung abgeschwächt werden kann oder die Insulinaufnahme über die Haut bei verstärkter Hautdurchblutung beschleunigt wird. Systeme zum Glukosemonitoring (kapilläre Messung oder CGM) können bei Hitze ebenfalls in ihrer Funktion beeinträchtigt werden.

Studien legen außerdem die Vermutung nahe, dass Umweltfaktoren wie Umgebungslärm und Luftverschmutzung die Manifestation eines Diabetes begünstigen, während ein nachhaltiger Lebensstil wie zum Beispiel eine pflanzenbetonte Ernährungsweise, mehr körperliche Bewegung (z.B. Fahrradfahren und zu Fuß gehen) das Diabetesrisiko senken. Ein solcher Lebensstil ist außerdem ressourcenschonend und wirkt sich positiv auf das Klima aus. Daher gilt auch für die Diabetologie: Klimaschutz ist Gesundheitsschutz!

Empfehlungen:

- Durch systematischen Wissensaufbau und Wissensvermittlung innerhalb der diabetologischen Teams für die Zusammenhänge von Umwelt und Klima bei Menschen mit Diabetes sensibilisieren. Grundlage ist eine systematische Literaturrecherche und Aufarbeitung z.B. in einer S2k-Leitlinie.
- Die Kommunikation über die Zusammenhänge zwischen Klima und Diabetes auf DDG-Kongressen, bei Fort- und Weiterbildungen etc. unterstützen.
- Bestehende Schulungskonzepte für die Patienten und die Diabetes-Teams um den Aspekt Klimawandel erweitern.
- Forschungsaktivitäten unterstützen, welche helfen, die Zusammenhänge zwischen Klima und Diabetes besser zu verstehen.
- Initiativen der DDG zusammen mit der Deutschen Allianz nicht-übertragbarer Krankheiten (DANK) für mehr Verhältnisprävention zugunsten eines gesunden und nachhaltigen Lebensstils unterstützen und weiter vorantreiben.

Handlungsfeld: Ressourcen

Im Rahmen der Diabetestherapie, insbesondere bei der Insulintherapie und dem Einsatz von Medizinprodukten wie Insulin-Pens und CGM-Systemen, fällt in einem erheblichen Ausmaß Abfall an, vor allem Plastik- und Verpackungsmüll. Auf diese Müllentstehung haben Menschen mit Diabetes und ihre Diabetesteams nahezu keinen Einfluss. Wir möchten unter Einbeziehung aller Akteure Wege finden, um das Müllaufkommen zu reduzieren, z.B. durch Verzicht auf Einwegprodukte und die Entwicklung und Nutzung nachhaltiger Alternativen.

Empfehlungen:

- Gemeinsam mit Herstellern, Ärzteschaft und Patient*innen einen ressourcenschonenden Umgang mit Medizinprodukten fördern.
- In enger Kooperation mit den Herstellern Konzepte für die Vermeidung von Verpackungs- und Plastikmüll, Mülltrennung und Recycling in der Diabetologie entwickeln.
- Markieren von Hilfsmittelprodukten und -verpackungen, um den Menschen mit Diabetes eine korrekte Entsorgung zu erleichtern

Handlungsfeld: Klinik & Praxis

Im Behandlungsalltag zählt die Diabetologie sicherlich zu denjenigen Bereichen in der Medizin, der vergleichsweise wenig klimaschädliche Ressourcen verbraucht, da dem Gespräch und der Beratung eine große Bedeutung zuteilwird. Allerdings kommen bei der alltäglichen Diabetestherapie Produkte zum Einsatz, die in aller Regel für die angemessene medizinische Versorgung unverzichtbar sind.

Trotzdem sollte auch hier bedachtsam mit den Ressourcen umgegangen werden. Darüber hinaus ist es wichtig, dass sich die Behandlungseinrichtungen auf Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden vorbereiten, um die Patient*innen in diesen Phasen bestmöglich schützen zu können.

Empfehlungen:

- Die Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG) hat für Praxen, MVZ und Krankhäuser Konzepte für Hitzeschutzmaßnahmen entwickelt. Die Übernahme diese Konzepte, z. B. angepasst an diabetologische Schwerpunktpraxen, soll unterstützt werden.
- Bei Praxisgründungen oder -umbau soll darauf geachtet werden, dass diese klimaneutral und hitzeresistent ausgestattet werden.
- Jedes Diabetes-Team hat Möglichkeiten, klimafreundlich und ressourcenschonend zu agieren, beispielsweise beim Verbrauch von Energie, Materialien wie Papier oder bei der Nutzung von klimafreundlichen Alternativen für den täglichen Arbeitsweg.

Handlungsfeld: Kongresse & Veranstaltungen

Die DDG richtet regelmäßig Veranstaltungen und zweimal im Jahr Kongresse mit Tausenden von Teilnehmenden aus. Diese finden nicht nur, aber auch in Präsenz statt. Persönliche Begegnungen sind wichtig, um den wissenschaftlichen Diskurs und den medizinischen Fortschritt im Austausch untereinander voranzutreiben. Trotzdem gibt es auch bei diesem Handlungsfeld zahlreiche ressourcenschonende Möglichkeiten.

Empfehlungen:

- Wenn immer adäquat online oder Hybrid-Meetings organisieren
- Die Teilnehmenden werden gebeten, wenn möglich für die Anreise zu Präsenzveranstaltungen umweltfreundliche Angebote wie z. B. Bahn/ÖPNV zu nutzen.
- Kostengünstige ÖPNV-Tickets werden – wenn mit den Veranstaltungsstädten zu vereinbaren – regelhaft angeboten.
- Drucksachen werden zugunsten von digitalen Lösungen deutlich reduziert (z. B. durch Wegfall des Druckes von Kongressprogrammen, Kongresstickets, Teilnahmebescheinigungen).
- Kongressmaterialien wie Taschen, Werbegeschenke, Messestände etc. werden unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bewertet.
- Beim Catering kommt Mehrweggeschirr/-besteck zum Einsatz und es werden vor allem pflanzenbasierte Speisen angeboten.

Handlungsfeld: DDG-Geschäftsstelle & Gremien

Die DDG-Geschäftsstelle und ihre Gremien haben sich mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst und Maßnahmen für ein nachhaltiges Agieren entwickelt.

Empfehlungen:

- Sitzungen werden – wenn möglich – online abgehalten
- Bestehende Reisekostenrichtlinien werden zugunsten von klimafreundlichen Mobilitätskonzepten angepasst
- Auf Drucksachen (so z. B. bei der Antragsstellung für Zertifizierungen etc.) wird - wo möglich - verzichtet
- Ressourcenschonender Umgang mit Strom, Gebäude-/Heiztechnik, Arbeits- und Verbrauchsmaterialien bei allen Aktivitäten.

Die Arbeitsgemeinschaft Diabetes, Umwelt & Klima (DUK) der DDG wird sich gezielt mit der Frage beschäftigen, wie im Bereich der Diabetologie alle Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit unterstützt und ressourcenbewusstes Handeln umgesetzt werden kann. Dabei sollen – im Sinne einer AG – alle Akteure eingebunden und verschiedene Perspektiven berücksichtigt werden. Durch Interaktion mit internationalen Initiativen wie „Green Diabetes“ und anderen Fachorganisationen soll ein Erfahrungsaustausch initiiert werden. Weiterhin sollen wissenschaftliche Aktivitäten bei diesem Themenkomplex unterstützt werden. Über neue Erkenntnisse, Vorschläge und Anregungen in diesem Zusammenhang wird regelmäßig informiert.

Die hier formulierten Handlungsempfehlungen sollen sowohl den Diabetes-Teams wie auch Menschen mit Diabetes Hinweise liefern, um konkret und niedrigschwellig aktiv zu werden.

Anmerkung: Dieses Positionspapier ist eine Empfehlung der AG Diabetes, Umwelt & Klima in der DDG. Es spiegelt nicht zwangsläufig die Haltung aller DDG-Mitglieder wider.